

Teilnahmslose Zuschauerin Schweiz

Kolumne zu den EU-Wahlen von Gilbert Casasus*

Am 9. Juni finden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt, und die Schweiz hat das Recht, als unbeteiligte Zuschauerin mitzuwirken – das Gegenteil des von Raymond Aron beschriebenen *spectateur engagé*, des mitwirkenden Zuschauers. Beinahe 360 Millionen Wählerinnen und Wähler sind in den EU-Mitgliedsstaaten zur Urne gerufen. Die Schweizerinnen und Schweizer nicht, mit Ausnahme derjenigen, die auch ein EU-Bürgerrecht haben und, anders als die grosse Mehrheit ihrer Mitbürger, sich bewusst sind, zu Europa zu gehören.

Schweizer sein, heisst Europäer sein. Schweizerin sein, heisst Europäerinnen sein. Oder in den Worten des grossen und schmerzlich vermissten Botschafters Luzius Wasescha : « Wir sind doch keine Asiaten ! » Er wusste, wovon er sprach, denn er war besser platziert als irgendein anderer : seine Witwe ist Vietnamesin !

Was ist mehr zu sagen? Wir sind so europäisch wie viele andere Europäer. Das mag ein Lächeln hervorrufen, oder irritieren. Aber kein halbwegs seriöses Argument kann die Binsenwahrheit in Frage stellen.

Eine weitere Binsenwahrheit ist, dass uns bei einer Wahl, an der nicht das Recht zur Teilnahme haben, nur die Kenntnisnahme, sprich die Analyse des Ergebnisses übrig bleibt. Dies, obschon es uns mehr oder weniger direkt angeht. Die Champions der direkten Demokratie aus allen Richtungen mögen sich noch so aufblähen, doch wir sind dabei, von unserem Sockel zu stürzen. Im Wissen, dass die Abwesenden nie recht haben, müssen wir uns mit dem traurigen Los abfinden: In Europa gibt es niemand, der mehr abwesend ist als die Schweizer!

Um es noch deutlicher zu sagen: Die Abwesenheit der Schweiz von den europäischen Wahlen hindert ihre Bürgerinnen und Bürger an der Teilnahme an einem demokratischen demokratischen Entscheid. Was in Europa vor geschieht, geht auch in der Schweiz vor sich. Den Aficionados der « nationalen Souveränität » sei gesagt, dass die Klimaerwärmung nicht an den Bündner Berggipfeln Halt macht, oder dass die EU nicht den Rat aus Bern abwartet, wie die Mittelmeerländer die Ankunft der Migranten an ihren Küsten nicht allein schultern müssen.

Die Schweiz gibt sich mit dem zufrieden, was sie erhalten hat. Und sie kann noch mehr erhalten, zum Beispiel dank neuer Verträge mit der Europäischen Union. Sie wird davon begeistert zeigen. Aber sie wird auf ihre selbstgewählte Rolle beschränkt bleiben. Die Rolle eines Landes, dem es gut geht, das aber auf der europäischen Ebene nur wenig zählt und den Rang nicht beansprucht, den es verdient. Die Schweiz ist mehr wert als sie selbst denkt. Und die Schweizer sollten sich endlich aus dem Réduit befreien, das ihnen je länger je weniger ansteht. Zur Ersatzbank verdammt, machen sie nicht einmal Anstalten, aufs Spielfeld zu wollen. Davor die Augen zu schliessen, hilft nichts. Es gibt keine tausend Wege, « sich aktiv an der europäischen Integration zu beteiligen ». Es gibt nur einen: Bei der Wahl zum Europäischen Parlament seinen Wahlzettel in die Urne zu legen. Dies versteht, wer es verstehen mag. Und endlich ist die Zeit gekommen, die Europafrage nicht länger durch das falsche Ende des Opernglases zu betrachten!

.....

**Der Politologe Prof. Gilbert Casarus leitete bis 2022 den Fachbereich "Europastudien" der Universitaet Freiburg. Er ist Vorstandsmitglied der SGA-ASPE.*